

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:

Wochenblatt in Neuenbürg Nr. 330. Durch die Post in Orts- und Oberamts-Verkehr Nr. 330. Im sonstigen inländischen Verkehr Nr. 340 und 30 Pfennigpostgeld.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler in Neuenbürg entgegen, die Austräger jederzeit entgegen.

Abdruck Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einmalige Platzgebühr beträgt den Raum 25 Zeilen innerhalb des Bezirkes 10 Pfennig, bei Auslieferung durch die Geschäftsstelle 30 Pfennig extra. Bei größeren Aufträgen entsprechend Rabatt, bei Abnahme des Abdruckes hinreichend.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Fernsprecher Nr. 4 für telegr. Aufträge. Einmalige Gebühr übernehmen.

Nr. 256.

Neuenbürg, Montag den 3. November 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

Berlin, 31. Okt. Der Reichswehrminister hat den Truppenübungsplatz in Hohenlockern-Sigmaringen als endgültig bezeichnet. Von den zuständigen Stellen wird jetzt die Möglichkeit erprobt, den Truppenübungsplatz, soweit er sich für Landbebauung eignet, zur Ansiedelung von Reichswehrmannschaften und besonders Kriegesbeschädigten zu verwenden. Die Verwendbarkeit der Flächen für Siedlungszwecke wird untersucht. — Die Kosten der staatlichen Arbeitslosen-Unterstützung betragen in Deutschland seit Ausbruch der Revolution bis zum 4. Oktober 1919 rund 4½ Milliarden Mark. Diese Summe ist auf Grund einer amtlichen Berechnung festgestellt worden. — Schnelllebensprämien für Kartonslieferungen werden vom Reich empfohlen. Für jeden vom 1. November bis 15. Dezember angelieferten Zentner Speisefarbstoffe sollen außer den sonstigen Zuschlägen 2 Mark extra gewährt werden. Eine Erstattung der Zuschläge aus Reichsmitteln kommt aber nicht in Frage.

Berlin, 1. Nov. Das Reichsverkehrsministerium gliedert sich in drei Eisenabteilungen mit dem Unterstaatssekretär Steiner an der Spitze und zwar in eine Eisenbahnverkehrsabteilung, eine Eisenbahnaufsichtsabteilung und eine Verkehrsabteilung für Wasserstraßen mit Unterstaatssekretär Peters, und eine dritte Abteilung für Luft und Kraftwagen mit Unterstaatssekretär Euler an der Spitze.

### Die Einschränkung des Personenverkehrs.

Die Angelegenheit der Verkehrsnot, vor allem der Schwierigkeit der Kartoffel- und Kohlenversorgung, unter dem Vorbehalt des Reichsverkehrsministers am 30. Oktober in Berlin zusammenzutreten. Verkehrsminister der Länder mit Staatsbahnbesitz haben beschlossen, jedenfalls bis zur Abberufung der Kartonslieferungen, die Beförderung der Bevölkerung mit Hausbrand- und Industriezwecken den Personenverkehr weiter auf äußerste einzuschränken. Auf Grund des einstimmig festgestellten Planes werden nur noch etwa 30 Prozent der letzten Friedensleistung gefahren werden. Nach dieser Maßnahme, die spätestens bis 10. November voll zur Wirkung kommen wird, kann im wesentlichen nur der Arbeiter- und Lebensmittelverkehr bedient werden. An Fernzügen werden nur noch einige für das Wirtschaftsleben unentbehrliche gefahren. Würde diese Maßnahme den gewünschten Erfolg nicht haben, so müßte mit einer vorübergehenden vollständigen Einstellung des Personenverkehrs gerechnet werden.

### Der neue badische Beamtenlohn.

Karlsruhe, 1. Nov. Das neueste Gesetz- und Verordnungsblatt enthält eine Verordnung des Staatsministeriums über die Festlegung des neuen Beamtenlohns, der lautet: „Ich schwöre einen treuen Eid zu Gott, daß ich alle Obliegenheiten des mir übertragenen Amtes den Gesetzes-Verordnungen und Dienstvorschriften entsprechend gewissenhaft wahrnehmen will. Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und der Landesverfassung. Dies schwöre ich so wahr mit Gott helfe.“ — In der Verordnung wird dann das weitere bestimmt, daß auf Antrag des zu Vereidigenden die Worte im ersten Satz „zu Gott“ und der Schlusssatz „Dies schwöre ich, so wahr mit Gott helfe“ weggelassen werden können. (Wird bedingte Anrufung Gottes. Schriftl.)

### Kommunale Unterstützung Streikender.

Berlin, 1. Nov. Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher vieler Richtungen in Tegel bei Berlin verlangen, die Gemeinde solle zur Linderung der Not unter den streikenden Metallarbeitern (I) einen Betrag von 50 000 Mark auswerfen, um die Streikenden mit rationierten Lebensmitteln durch die Gemeinde kredittweise beliefern zu können. Infolgedessen wird der Oberpräsident von Brandenburg sich mit der Frage zu beschäftigen haben, ob die Gewährung einer Unterstützung an Streikende, wenn auch nur in Form von Lebensmitteln, die geboten werden, durch eine Gemeinde zulässig ist. (Das schließt gerade noch, daß die Streikliste behördlich unterstützt wird. Schriftl.)

### Neutrale Meinungen zur Bräutigam.

Ein Schweizer Finanzmann äußerte sich dem Vertreter einer badischen Zeitung gegenüber zu den jetzigen Verhältnissen bei uns: „Der Jahreslohn des Ausbruchs der deutschen Revolution nähert sich. Deutschland hat vier schwere Kriegsjahre hinter sich, da kam die Revolution mit ihren furchtbaren Folgen. In dem Augenblick, wo die Deutschen alle Nerven hätten anspannen müssen, um den ganzen Unglücksschlag abzuwehren, versagten sie. Das deutsche Volk zeigte sich plötzlich als nervenlose Masse. So stand Deutschland mit einemmal mitten im Unglück und es konnte sich nicht mehr aus seinem Unheil. Anstatt zu arbeiten und zu hüten, verlegte sich ein großer Teil der Masse auf Nichtstun, ein anderer Teil trieb unehrliches Handwerk und wieder ein Teil sah sich gezwungen, ohne die Hände zur Abwehr des Unglücks zu regen. Das Unglück begann und das deutsche Volk weiß heute noch nicht, wieviel Schaden es sich in diesem einen Revolutionsjahr selbst zugefügt hat! Es sieht nicht, daß Milliarden über die Grenze geschmuggelt wurden, es glaubt aber heute noch nicht, daß es selbst Milliardenwerte in seinem eigenen Lande zertrümmerte. Ein Jahr Revolution war dem deutschen Volk teurer, als vier Jahre Krieg. 145 Milliarden wurden von November 1918 bis September 1919 ins neutrale Ausland geschmuggelt. Rechnet man zu diesen 145 Milliarden die Summen der verlorenen Kriegswerte bei dem ungeordneten Rückzug aus Belgien und Frankreich, die Verluste infolge der Streiks, die Arbeitslosen-Unterstützungen, die Forderungen im Inlande usw., so übersteigt diese Summe weit über die Kriegsausgaben. Millionen gab das deutsche Volk ferner aus in diesem Jahre für Luxusartikel — Zitronen, Apfelsinen,

Feigen, Zudermwaren aller Art — wurden im Auslande in Millionenwerten aufgekauft. So geht es nicht weiter! Arbeiten die Notepressen so weiter, so muß Deutschland seinen Bankrott anmelden, den seine Finanzminister heute noch schamhaft verschweigen. Die Schieber und Schmuggler haben Deutschland vollends das Grab geschaufelt. Notepressen, Schuggler und Schieber sind heute die fleißigsten Arbeiter in Deutschland. Schmuggler brachten an einem Tage über 100 Millionen Mark nach Bern und boten sie den Schweizer Banken an. Die Berner Banken konnten zeitweilig das deutsche Geld nicht mehr unterbringen; so sank die deutsche Mark, die einst so hoch stehende und geachtete Münze. Was den Deutschen heute in seinem Unglück überliefert macht, ist, daß er glaubt, die Welt mit seinem neuen Geiste beleben zu können. Menschlich ist diese Idee, aber eine banalste. Die Ententredler spötteln über diese Eitelkeit deutschen Geistes. Es wäre auch ein Unglück für die Menschheit, wollte sie den heutigen Zeitgeist, der in Deutschland waltet, sich zu eigen machen. Das deutsche Volk muß erst das Gift des Wahns, der Vergnügensucht, der Arbeitsscheu aus seinem kranken Körper ausstoßen, muß ein „Teufel“ werden, der auf sich vertraut. Dann wird es wieder glänzen in der großen Völkerfamilie.“

## Ausland.

Wien, 1. Nov. In einer Wählerversammlung, in der ihn die Kommunisten heftig angriffen, erklärte Staatskanzler Renner: Wenn uns eine Möglichkeit gegeben wird, zu leben, dann werden hier die Massen jeden Widerstand brechen und den Anschluß an Deutschland für sich fordern. Das sage ich im vollen Bewußtsein meiner Verantwortung. Wir werden künftighin Völkerbundspolitik und nicht Anschluß- und nicht Revanchepolitik machen.

Wien, 31. Okt. In ganz Jugoslawien herrscht ungeheure Spannung, da man in wenigen Tagen den Ausbruch des Krieges mit Italien erwartet.

Haag, 31. Okt. Es verlautet, daß eine holländische Finanzgruppe, in der die Twentsche Bank die Führung hat, einen Kredit von 50 bis 60 Millionen Gulden für deutsche Zwecke zur Verfügung stellen wird.

Amsterdam, 31. Okt. Die „Times“ melden, daß der japanische geheime Staatsrat den Friedensvertrag mit Deutschland angenommen hat. Der Friedensvertrag wurde ratifiziert.

Basel, 1. November. Wie der „Corriere della Sera“ berichtet, soll Bulgarien bedeutende Wälderungen sowohl in territorialer wie wirtschaftlicher Hinsicht im entgültigen Friedensvertrag zugewillt erhalten. (Nur Deutschland soll der Dats noch mehr zugewonnen werden. Schriftl.)

Chiasso, 1. November. Einem Kabeltelegramm aus Newyork zufolge verlautet dort halbamtlich, daß die Regierung beschlossen habe, die Konferenz-Delegation heimzuberufen.

Kopenhagen, 1. November. Einem Telegramm aus Helsingfors zufolge ist der französische General Magin dort angekommen, um die Leitung der alliierten Mission in den baltischen Provinzen zu übernehmen.

Paris, 1. November. General Fournier, der Verteidiger von Mauberge, sowie acht höhere und Subalternoffiziere haben sich wegen der Kapitulation vor einem besonderen Kriegsgericht zu verantworten. Bekanntlich hat Mauberge am 7. September 1914 nach 14tägiger Beschießung kapituliert. Damals gab der deutsche General von der Zwoelf dem General Fournier den Säbel zurück in Anerkennung des guten Widerstands der Garnison.

London, 31. Okt. Im Unterhaus erklärte Bonar Law, daß in der nächsten Sitzung des Unterhauses ein Gesetzesentwurf gegen Ueberchwemmung des englischen Marktes mit ausländischen Handelsartikeln eingereicht werde. Diese Maßnahme, die ursprünglich nur gegen Deutschland gerichtet war, wird voraussichtlich einen weit größeren Umfang annehmen, damit auch einer Ueberchwemmung mit amerikanischen Waren gesteuert werden kann. — Lloyd George teilte im Unterhaus mit, daß die Friedenskonferenz bis zum letzten Augenblick daran gezweifelt habe, ob Deutschland den Friedensvertrag unterzeichnen werde und daß noch angefordert worden sei, Vorbereitungen für den Vormarsch nach Berlin zu treffen. — Gegen neue Unruhen in Alexandria mußte eine ansehnliche britische Infanterie- und Kavalleriemacht zur Unterstützung der ägyptischen Polizei eingesetzt werden. Es wurden während der Unruhen 39 Polizeispektoren und Beamte verundet. Etwa 50 Aufreißer wurden verhaftet und einige davon getötet.

Newyork, 1. Nov. In Cleveland wurden 5 Männer und eine Frau im Zusammenhang mit einem Komplott, das die Zerstörung der Polizeizentrale zur Folge hatte, verhaftet. Die Polizei hat eine Verhörsordnung erlassen, die das ganze Land durch zahlreiche Bombenexplosionen in mehr als 100 Städten terrorisieren sollte.

## Der endgültige Friedensschluß.

Paris, 1. Nov. Die Proklamierung des entgültigen Friedens wird auf den 11. November festgesetzt. Die Proklamierung des Vorkriegsausgleiches würde sich aber bis Ende November hinziehen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Nov. Der Krieger-Verein II hatte am gestern Abend seine Mitglieder in die Wirtschaft Schumacher eingeladen, um, wie Vorstand Mahler in seiner Begrüßungsansprache erwähnte, nach längerer Pause die Kameradschaftlichkeit zu pflegen und Vereinsgespräche zu erwidern. Alle und in den dreißiger und vierziger Jahren stehende Kameraden waren zur Stelle, die jüngeren Mitglieder zwischen zwanzig und dreißig glänzten durch Abwesenheit; sie hatten wichtigeres zu tun, ihr Tätigkeitsfeld bildete der Tanzboden, wie ein Versammlungsteilnehmer nicht mit Unrecht bemerkte. Oder hätte der erste Beratungsgegenstand „Einwohnerwehr“, sie von der Beteiligung abgehalten? Fürchteten sie sich vor einer zweiten Auflage des „Militarismus“, den wir angesichts unserer trostlosen Zustände in Gestalt eines gutdisziplinierten und vor allem zuverlässigen Heeres mehr denn sonst zu einer Zeit benötigen, um die Regierung zu stützen und Land und Volk vor spartanischen Ritten zu bewahren? Ausführlich verbreitete sich der Vorsitzende über die Notwendigkeit der Einwohnerwehren, deren Organisation, Zusammenfassung, Zweck und Ziel. Gleichzeitig brachte er einen Aufruf der Hauptstelle für Einwohnerwehren in Württemberg zur Kenntnis der Anwesenden, daran die Aufforderung zu recht zahlreichem Beitritt in die Einwohnerwehr knüpfend. Stadtschultheiß Knodel schloß sich ihm an, indem er u. a. besonders darauf hinwies, daß politische Ritten in kommender Zeit wahrscheinlich von unheimlichen und zweifelhaften Elementen demütigt werden, um Räuberzügen und vielleicht noch schlimmeres auszuführen. Diesen soll die Einwohnerwehr ebenfalls entgegenstehen; ohne eine solche sei man hilflos dem Diebs- und Räuberhehlerei ausgeliefert. Aus der Mitte der Versammlung wurde lebhaft Klage gegen die verfahrenen Maßnahmen der Regierung in der Frage der Höchstpreise geführt, auch betont, daß die Regierung sich von jenen schlingen lassen solle, welche die Revolution machten, überhaupt löste dieser Punkt der Tagesordnung mannigfache Kritik aus. Demgegenüber wurde von Stadtschultheiß Knodel betont, daß die jetzige Regierung von den vom Volk gewählten Vertretern bestimmt wurde und dieses auch die Pflicht habe, die Regierung zu stützen. Jeder Einzelne, ob nun selbständig oder in leitender Stellung, jeder Geschäftsinhaber sollte im Interesse seines Betriebs wie seiner Angehörigen letztere veranlassen, in die Reihen der Einwohnerwehr zu treten, denn wenn durch den kommunistischen Umsturz Handel und Wandel gestört, die Betriebe nicht mehr arbeiten können, dann beginne auch für die Arbeiter und Angestellten die Not der Arbeitslosigkeit. Auch der Vorsitzende hob hervor, daß es für uns alle ohne Unterschied des Standes und der Parteizugehörigkeit schlimmer sei, wenn die jetzige Regierung gestürzt und eine Parteidiktatur der Kommunisten aus Rade käme; deshalb solle man vorerst alle Bemühungen dahin richten, die Regierung zu halten und durch Beitritt in die Einwohnerwehr die Regierung zu halten suchen. Freilich könne dies nur erreicht werden, wenn die Einwohnerwehr sich nicht bloß zu geistlichen Zusammenkünften vereinige, sondern neben Schritten durch tatsächliche Liebigung bestrebt sei, jeder Eventualität gewachsen zu sein. Schon die Tatsache, daß eine schlagfertige Einwohnerwehr am Platze bestehe, werde Spartakisten und Kommunisten abhalten, ihre Untaten hier auszuüben. Verschiedene Einzelmeinungen ergaben sich in der herangehenden Liste. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die von der Stadt zu veranstaltende allgemeine Begrüßung der Krieger und Kriegesangehörigen. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin, daß der Verein als besonders dabei zuständig, sich ebenfalls an den geplanten Ausführungen beteiligen solle; in welcher Weise soll einer demnächst stattfindenden Besprechung der in Betracht kommenden Persönlichkeiten vorbehalten bleiben. In der im Januar nächsten Jahres stattfindenden Hauptversammlung soll eine Ertrag seiner Mitglieder stattfinden, welche seit 25 Jahren dem Verein angehören. Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die von kameradschaftlichem Geist getragene Versammlung abschließend daran, daß Stadtschultheiß Knodel als Vorsitzender den Dank des Vereins für die Führung der Vereinsschritte aus, ihm gleichzeitig die Gratulation für Berufung zum 2. Bezirksobmann auspreden.

Neuenbürg, 1. Nov. (Die neue Wochenkarte.) Auf 3. November 1919 wird der Nachtrag III zum Binnen-Verkehrsamt der würt. Staatsbahnen ausgegeben. Er enthält die Bestimmungen über die Erhebung der Arbeiterwochenkarten (für Hin- und Rückfahrt und einfache Fahrt) durch allgemein lösbare Wochenkarten 4. Klasse auf Teilmonatskarten. Die neuen Wochenkarten werden für die 4. Wagenklasse auf Entfernungen bis 50 Tarifkilometer, darüber hinaus nur für den Fall eines besonderen Bedürfnisses ausgeben. Sie gelten für die Dauer einer Kalenderwoche von Montag bis einschließlich Sonntag zu beliebigen Fahrten auf den in der Karte angegebenen Strecken in allen Personenzügen mit 4. Wagenklasse. Der Übergang in eine höhere Wagenklasse oder Jagattung ist nicht gestattet. Die Fahrt darf nicht unterbrochen werden. Wochenkarten, die nach dem Anschlag am Schalter fertig ausliegen, oder handschriftlich ausgefertigt werden können, sind ohne Vorausbestellung spätestens eine Stunde vor der Benutzung zu lösen. Solche Karten werden schon von Samstag an für die folgende Woche ausgegeben. Andere Wochenkarten werden spätestens innerhalb acht Tagen nach mündlicher oder

egerverein II.  
Neuenbürg.  
Sonntag abend 5 Uhr  
Sammlung  
amerad Schumacher  
Zimmer.  
geordnung:  
hohnerwehr und  
Besprechungen.  
vollständiges Er  
es auch der jünger  
den, wird gebeten.  
Der Vorstand.  
Neuenbürg.  
höchsten Preise  
für  
Stall- und  
eldhafenselle  
Ziegen- und  
Felle werden  
behalten.  
Chr. Dietrich  
Luzstr. 95.  
Alle Musik  
Instrumente  
für Haus und  
Orchester  
den einfachsten  
bis zu den feinsten  
Instrumenten, alle  
r, Saiten usw. von  
reichtester Auswahl.  
ik-Haus  
del und Einzelverkauf  
heim, Leopoldstr. 11  
Kiedalsch — Neuenbürg.  
abgespielter Gram-  
Platten u. Schall-  
ten Höchstpreise. Kle-  
aturen u. Stimmen.  
öbel  
in, sowie ganze  
richtungen  
gegen bar und  
zahlung  
hilipp m. b. E.  
forzheim  
steinerstrasse 6  
in Sedansplatz.  
nühbringendem  
oder Kreid  
wende sich um  
fein. Verhältn.  
Allgemeine  
ivat-Darlehen  
Baden, Jannstr.  
eglaub. Dank  
onen jeden Standes  
e rasche, verschwiegen  
me u. vorzügliche  
Sabwidlung. In  
elürzt. Briefausf  
N. Jahr in Baden  
ttesdien  
Neuenbürg  
ormationsleh, 2. B  
O Uhr (Math. 16, 13-  
Stadtilior St  
ebre 1 1/2 U. für die  
Stadtilior St





Christlicher Bestellung am Schalter verabsolgt. Die Karten sind nicht übertragbar und vor der Benutzung vom Inhaber mit Vor- und Zunamen mit Tinte oder Tintenstift zu unterschreiben. Näheres insbesondere über die Preise der Karten ist im Tarifanzeiger der württ. Staatsbahnen. Die Bestimmungen über die Arbeiterführerfahrten zur Heimfahrt über den Sonntag werden nicht geändert.

**Neuenbürg, 3. Okt.** Auf das Eingefandt des Herrn Hauptlehrers Schweifert von Rotensol sind aus beruflichen Kreisen weitere Entgegnungen zugegangen, die unsere kurz zum Ausdruck gebrachte Meinung vollinhaltlich bestätigen. Treffend bemerkte einer der Einsender: „Wie soll denn und wann der jarte Glaube entstehen in den „feinbeisteten“ Kinderherzen, vielleicht mit 15, 16 und darüber Jahren bei der Tanzmusik, welche sie schon besuchen? Wie können sie glauben, so sie nicht gehört haben?“ Wir lassen die Einsendungen der Reihe nach folgen und bemerken noch, daß 2 weitere Einwendungen Raum mangels halber morgen folgen.

Auf die Frage des Religionsunterrichts möchten wir mit einem dreifachen Dank an die Schule antworten.

Danken namens der „Frauen und Männer, die sich der Schule noch erinnern“, und in dunkeln Stunden der äußeren und inneren Qual, des Alters und des Sterbens zumal als einzig Licht festhalten, was ihnen in der Schulzeit eingeprägt wurde: Sprüche und Lieber, Leben und Leiden mancher Glaubenshelden, des Anführers und Vorkämpfers des Glaubens.

Danken, daß gerade der Religionsunterricht in der Schule kein trockenes Fach war, sondern frische Anschauung gab; daß hier gerade unter dem Einfluß der neueren Erziehungskunde nicht nur Lehre geboten wird sondern wahrhaftiges Leben.

Danken, daß die Kinder nicht nur etwas lernen sollen in der Volksschule, sondern etwas werden in der Schule der Erziehung. Sie hat bis jetzt noch die Kinder hingeführt zur Ehrfurcht vor dem Heiligen.

Damit ist nicht irgend etwas Unbestimmtes gemeint. Wir können Dank unserer Schulbildung nicht mehr um 2 Jahrhunderte zurück. Damals in der Aufklärung wählte man, es gäbe irgend eine unbestimmte „konfessionlose“ Religion, einen Auszug aus anderen. Dann könnte der Staat sehr eine neue Schul- und Staatsreligion erfinden. Es gibt doch auch nicht irgend einen unbestimmten Baum, sondern nur ganz bestimmte, wie Tanne oder Buche. Sie mögen im Wald zusammenstehen, aber jeder behält seine eigene Art. So gibt es auch Religion nur in ihrer Eigenart und wenn in unserem Volk katholische und evangelische Konfession gemischt sind, mögen sie im Wettbewerb des Glaubens und der Liebe dem Ganzen dienen.

Daß keine zwei Pfarren dasselbe glauben, ist so richtig wie die Auenwahrheit, daß keine zwei Wälder, keine zwei Menschen sich völlig gleich sind. Wir glauben überhaupt nicht an etwas, sondern nur an den Einen Herrn und Gott. Wie seine Sonne in jedem Herzen besondere Färbung an. Aber wie es bei aller Verschiedenheit der Färbung und Mischung ein Licht ist und eine Sonne, so ein Glaube und ein Gott.

Diese Fragen der Religion und des Unterrichts führen derart in die Tiefe von Lebensanschauung und Lebensart, daß sie in kurzen Zeitungsartikeln nie ergründet werden. Darum freuen wir uns, wenn die Gemeindeglieder der Aufforderung des Lehrers folgen und recht zahlreich zum Pfarren kommen.

Engelsbrunn, Pfarren Klöb.  
am Tage der Reformation.

Auf das Eingefandt von Herrn Hauptlehrer Schweifert-Rotensol im Enzfelder Nr. 254 erwartet wohl mancher Leser deselben eine Antwort des in dem betr. Artikel selbst angesprochenen Pfarrers, bei welchem die Männer und Frauen sich erkundigen sollen, wie es mit der Wahrheit in einigen angeführten Stellen des christlichen Glaubens sich verhalte. Daraus könnte der Anschein entstehen, als ob auf solche Fragen in der kirchlichen Verkündigung keine oder keine genügend klare Antwort zu bekommen wäre. Kirchgänger von Rotensol werden aber sämtlichen können, daß z. B. gerade an Ostern und am Dreieinigkeitsfest (weil diese sozusagen ausdrückliche davon die Rede war, warum u. inwiefern wir Menschen von heutzutage noch an die Auferstehung Jesu Christi und an einen dreieinigen Gott glauben und glauben können. Es wird also der Gemeinde nichts vorenthalten und nichts

verschleiert. Da an diesem Punkt das Pfarramt selbst angesprochen war und die weitere Deffektivität eine Äußerung verlangen kann, so sei sie hiermit gegeben. Sonst auf den Artikel weiter einzugehen, halte ich bis jetzt nicht für notwendig. Erhöhten Gemütern kann dies zur Beruhigung mitgeteilt sein, daß von den 4 Herren Pfarrern, die neben mir schon im Pfarramt tätig waren, nach einiger Zeit ganz unaufgefordert und unbefehligt von meiner Seite beurlaubt wurde, wie die Kinder — gerade von Rotensol — so frühlich und frühlich mit lebhafter Anteilnahme dem Religionsunterricht folgen. Sie machten also nicht den Eindruck, daß sie mit diesem Unterricht geplagt wurden. Haben diese Herren — sie waren recht verschieden von einander — in derselben Schule nun Gespinner gesehen? Auch was am Tag vor der letzten Konfirmation gesagt von Konfirmanden gesprochen wurde und was darauf im ganzen Kirchspiel aus Anlaß der anfänglichen Ablehnung von Herrn Hauptlehrer Schweifert, die Konfirmanden wie früher üblich auf ihrem Gang zur Kirche zu begleiten, hätte zum mindesten den Beweis erbracht, daß es die Leute doch noch freut, wenn solche kirchliche Sitten und Gebräuche und damit wohl auch Konfirmanden- und Religionsunterricht noch gelehrt und geübt werden.

**Neuenbürg, 2. Nov.** Die Gemeinderäte sind jetzt ermächtigt worden, zu den Tagelohnern eine Teuerungszulage für die Gemeinderatsmitglieder in großen und mittleren Städten bis 6 M., in den übrigen Gemeinden bis 4 M. zu gewähren.

**Widdbad, 1. Nov.** Dem Hofrat Dr. Schöber, Oberstaatsrat d. L. a. D. wurde für seine Verdienste als Chefarzt der Widdbader Lazarette während des Krieges vom Reichswehrminister das Eisene Kreuz II. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen.

**Calw, 2. November.** Die Zahl der ständig hier wohnenden Personen beträgt nach der Volkszählung 5689.

### Württemberg.

**Schnait, D.-A. Schorndorf, 31. Okt.** (Weinwucher.) Ueber einen unerhörten Vorfall von Weinwucher wird hier und in Stuttgart viel gesprochen. Ein Stuttgarter Gastwirt, der seit 19 Jahren seinen Schnait vom gleichen Weinbärtner gekauft hat, bestellte auch neuer seinen Bedarf. Der Wein wurde ihm angeliefert. Nach einiger Zeit erhielt er die Aufforderung, zum Fassen des Weines hierher zu kommen. Da er selbst verhindert war, schickte er pünktlich seinen Buchhalter. Der Wein wurde gefast und verladen. Als das Fahren abgeben sollte, wurde es vom Erzeuger zurückgehalten und an den Buchhalter die Frage gestellt, welchen Preis der Gastwirt bezahle. In allen Jahren war der laufende Preis gültig gewesen. Der Buchhalter antwortete, er habe von seinem Prinzipal wegen des Preises keine bestimmte Anweisung erhalten, werde aber sofort an ihn telefonieren, und tat dies auch. Als er vom Fernsprecher zurückkehrte, wurde er von dem Weinbärtner mit der Mitteilung überrascht, daß der Wein inzwischen zum Preise von 2500 Mark für den Eimer an einen Dritten verkauft sei. Jeder Widerspruch, auch die Einrede, daß der Wein doch bereits als Eigentum des Stuttgarter Gastwirts zu gelten habe, blieb unbeachtet. Gegen diese treulose Handlungsweise, die sich als gemeiner Wucher darstellt, und das Ansehen von Schnait als einem alten Weinorte, wo sonst Treu und Glauben herrsche, schwer gefährdet, muß öffentlicher Protest erhoben werden. Der Fall ist dem Kriegswaheramt angezeigt und wird hoffentlich dazu führen, daß die gesamte Weinladung beschlagnahmt und der Wucherer streng bestraft wird.

**Leonberg, 1. Nov.** Wie das Oberamt bekannt gibt, muß der Bezirk Leonberg für die Auslieferung an Frankreich und Belgien 20 Kühe und 15 tragende Rinder aufbringen.

**Oberndorf, 1. Nov.** Infolge der Brennstoffnot hat die Ortschulbehörde auf Antrag des Gemeinderats beschlossen, während der Wintermonate in sämtlichen Schulen die Durchleuchtungsarbeiten einzuführen. Es wird also nur von 8-12 Uhr 10 Minuten Schule gehalten. Die Nachmittage sind schulfrei. Nur Mittwoch wird am Nachmittag für die Fortbildungsschule Unterricht gegeben. Durch diese Neueinteilung werden 260 Raumer Stockholz erspart. — An Krieger-

weihen und bedürftige Eltern von Kriegern werden von der Stadt Brennmaterialien zu ermäßigtem Preis abgegeben.

**Tübingen, 1. Nov.** Der Gemeindefleger Johann Bohnberger von Langenbrand und sein 18jähriger Dienstknecht Gottlieb Steimle von Oberlingenhardt standen vor dem Schwurgericht wegen Meineids bezw. Anstiftung zum Falschheid. Bohnberger, der wegen Ochsenfressens im Badische erheblich vorbestraft ist, hatte seinen Knecht dabei beauftragt, daß dieser bei einer schöffengerichtlichen Verhandlung in Neuenbürg unter Zeugeneid ausjagte, er wisse nichts davon, daß zwei Ochsen vertauscht wurden, er könne nichts sagen. Dem Dienstknecht schlug jedoch sein Gewissen, und er legte bald darauf ein unumwundenes Geständnis ab, das er, beauftragt von seinem Dienstherrn, vor dem Schöffengericht unwahre Angaben gemacht habe. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht beitätigte er diese Aussagen, er hoffte durch Aussage zu Gunsten seines Herrn freundliche Behandlung zu erlangen, auch habe er die Bedeutung des Eides nicht gekannt. Der angeklagte Bohnberger bestreitet den Ochsenfresser wie auch eine Anstiftung zum Meineid und bezeichnete den Steimle als einen läugerischen Burschen. Die Geschworenen bejahten bei Steimle die Frage nach schuldigem Eid, aber ebenso die Frage, ob Steimle ein Geständnis abgelegt habe, ehe ein gerichtliches Verfahren wegen Meineids eingeleitet wurde. Das hatte die Freisprechung des Dienstknechts zur Folge, während der Dienstherr Bohnberger wegen Anstiftung zum Falschheid zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich der Untersuchungshaft, verurteilt wurde. Wie wir hören, soll der Verurteilte gegen das Urteil Berufung eingelegt haben.

**Münzingen, 1. Nov.** Wie das Reizinger Volksblatt berichtet, plante die Sicherheitskompanie Münzingen einen Putz, der sich hauptsächlich gegen die Bauern richten sollte. Sie wollte bis nach Stuttgart ziehen, um sich an dem Revolutionstage mit den dortigen Kommunisten zu vereinigen. Das Blatt berichtet weiter, mit Rascheneingeweihten seien die Anführer durch die Einwohnerwehr in Schach gehalten, ein Leutnant und ein Feldwebel nach Ulm befördert und die Kompanie selbst aufgelöst worden. (Nette Hüter der Ordnung! Schriftl.)

**Ulm, 1. Nov.** Die gegenwärtige Unlust zur Arbeit wird deutlich gekennzeichnet durch die Erfahrungen der Stadt bei Holzzerkleinerungsarbeiten. Man hatte Notstandsarbeiter zum Zerklleinern von Holz beigezogen. Eine Gruppe sagte und spaltete im Akkord, die andere im Taglohn. Das Ergebnis war, daß bei der ersteren das Zerklleinern von 27 Raummetern auf 283 M., bei der letzteren auf 940 M. zu stehen kam. Die Beschäftigung im Taglohn, die anscheinend nicht zur Arbeit ausarten sollte, wurde sofort abgeschafft.

### Baden.

**Karlsruhe, 1. Nov.** Das städtische Elektrizitätswerk Karlsruhe muß infolge Ausbleibens der Kohlenlieferung von heute ab seine Stromerzeugungsmaschinen stilllegen. Da sich die Stromlieferung vom Murgwert her infolge des niedrigen Wasserstandes der Murg auf ein Minimum eingeschränkt ist, wird der städtische Straßenbahnbetrieb eingestellt, ebenso die Kraftstromversorgung sämtlicher Betriebe mit Ausnahme der lebenswichtigen Werke, sowie des Gas- und Wasserwerks auf. Voraussichtlich wird abends nach zehn Uhr die Stromentnahme zu Beleuchtungswecken vollständig verboten. Außerdem ist beabsichtigt, daß die Kinos u. sonstige Vergnügungstätten ganz geschlossen werden.

**Freiburg, 1. Nov.** Wegen Preistreiberie mit Wein stand der Privatmann Joseph Holzhauser vor dem Schöffengericht. Er hatte 5000 Flaschen Wein an einen Poryheimer Fabrikanten um den Preis von 6,80 M. die Flasche verkauft, den er selbst für 5,10 M. angekauft hatte. Das

## Die feindlichen Brüder.

Von Heinrich Riff.

19. (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube, Du wüßtest es,“ fuhr der Bauer fort, indem er beruhigend an den Unglücklichen herantrat. „Gäbe ich dies gekannt, so würde ich es Dir nicht gelast haben. Deine Mutter hat ja schon seit Wochen krank darnieder gelegen — hast Du auch das nicht gewußt?“

Erich schüttelte verneinend den Kopf; die Tränen rannen unter seinen von der Arbeit harten Hände herab.

„Ich habe sie nicht wiedergesehen!“ rief er klagend. „Ich — ich habe sie in die Grube gebracht!“

Dann sprang er auf.

„Wann wird sie beerdigt?“ fragte er.

„Deute nachmittag um zwei Uhr. Es wird ein großes Begräbniß werden.“

„Um zwei Uhr,“ wiederholte Erich. „Dann kann ich noch hin.“

„Unmöglich! Es ist zwölf Uhr bereits, kein Mensch kann den Weg in zwei Stunden zurücklegen,“ entgegnete der Bauer.

„Ich kann es!“ rief Erich, raffte seine Art auf und stürzte fort.

„Du kommst nicht mehr hin!“ rief der Bauer ihm nach.

Erich hörte ihn bereits nicht mehr. Ihn kümmerte kein Weg und nicht die Steilheit eines Abhanges, er hatte nur den einen Gedanken, daß er in zwei Stunden das Dorf erreichen müsse. Unfassbarer Schmerz drohte ihm die Brust zu erdrücken und immer und immer wieder rief es ihm ins Ohr: „Demerwegen hat sie sich gehängt und begrünt, Du hast sie unter die Erde gebracht!“

Und dann wieder dachte es wild in ihm auf, weil er ohne Nachricht von der Krankheit und dem Tode seiner Mutter gelassen worden war. War er denn so ganz verflohen, hatte er ein so großes Verbrechen be-

gangen, daß er nicht einmal mehr Teil hatte an seiner Mutter!

Wahr als einmal stürzte er an freien Abhängen in seiner Hast nieder, seine Hemdärmel zerrissen, seine Hände bluteten, er empfand es nicht. Es gab einen näheren Weg zum Tale, derselbe führte durch eine sich lang hinziehende Senkung. Nur Schilf- und Moorspalzen wuchsen in derselben. Im Winter, wenn der Boden festgefroren war, hatte er den Summ öfter überschritten, und er wußte, einen wie weiten Umweg er dadurch vermeiden konnte. Ohne Zögern wählte er diesen Weg, er sank oft bis über die Knie in dem schwarzen Moore ein, was tat es, und wenn er ganz in dem Moore versunken wäre, so wäre der Schmerz, der ihm fast die Bestimmung raubte, mit einem Male gestillt gewesen.

Und er kam glücklich hinüber. Unaufhaltsam stürzte er weiter und dachte nicht an seine zerrissene und beschmutzte Kleidung. Seine Knie zitterten von der übergroßen Anstrengung, seine Brust rang leuchtend nach Atem, die Kräfte drohten ihn zu verlassen, als er das Dorf bereits erblickte.

Fast bestunungslos brach er zusammen. Da tönte das Läuten der Kirchenglocke an sein Ohr, es war das Großgeläute für seine Mutter, er raffte sich zusammen und stürzte weiter. War es nicht, als ob seine Mutter ihn rief? Wie klagen die Glockentöne klangen! Jeder Ton durchbohrte sein schmerzliches zuckendes Herz.

Der reichgeschmückte Sarg der Bäurin stand über der offenen Gruft, der Pfarre hatte jorden die Grabrede beendet und den Segen gesprochen. Ringsum stand das Gefolge, die Verwandten und Bekannten, die angesehenen Bauern der ganzen Umgegend. Vinzenz, Dorothea und Sulzer standen zunächst an der offenen Gruft, sie weinten nicht, aber sie machten wenigstens ein betrübtes Gesicht. Christine wurde von einer nahen Verwandten gehalten, da der Schmerz sie überwältigte. Mit der Mutter wurde ihr das Plätzchen auf der Erde in die Gruft gesenkt. Der Bauer war nicht zugegen, er lag krank und

weit daheim. Er hatte sich gewaltig aufraffen wollen, um seiner Frau die letzte Ehre zu erweisen, ohnmächtig war er zurückgefallen.

Da stürzte Erich auf den Friedhof. Nicht wissend, was er tat, schob er die Leidtragenden zur Seite, er drängte hastig seinen Bruder, den er gar nicht erkannte, zurück und stürzte mit lautem Rufe des Schmerzes neben dem Sarge auf die Knie. Die Art war von seiner Schulter gefallen, und von Schmerz überwältigt, heftig schluchzend bedeckte er das Gesicht mit den blutbeschmutzten Händen.

Er sah wild aus. Wirt hingens seine Hande über die Stirne, seine Kleidung war zerrissen, seine Stiefel waren mit Schmutz bedeckt.

Bestürzt wichen die Zunächststehenden zurück, sie wußten ja nicht, weshalb Erich so wild und zerrissen ansah. Erstaunen und Unwillen über die Störung des Begräbnisses machten sich laut. Die Leute begriffen den Schmerz des Unglücklichen nicht, der nicht wahrnahm, was um ihn vorging.

Vinzenz war erleichtert. Er zitterte bei dem Anblicke des Bruders, den er haßte, sein Stolz fühlte sich gekränkt, weil Erich in dieser Kleidung inmitten der Leidtragenden am offenen Sarge kniete, seine Augen waren starr auf die wild aussehende Gestalt gerichtet.

„Willst Du diese Schmach ruhig dulden?“ wandte sich Dorothea an ihn.

„Nein,“ entgegnete Vinzenz mit leidenschaftlich aufzuckenden Augen.

Vergessend, daß er am Grabe seiner Mutter stand, trat er rasch auf Erich zu, erfaßte ihn an der Schulter und riß ihn zurück.

„Was hast Du hier zu suchen?“ rief er. „Soll der Bettelvogel Dir sagen, wohin Du gehst?“

(Fortsetzung folgt.)



werden von der Preis abgegeben.  
eindepfänger Johann  
18jähriger Dien  
enhardt Nanden vor  
zw. Anstiftung zur  
Schensmuggels in  
seinen Knecht dahn  
richtlichen Verhan  
logte, er wisse nicht  
den, er könne nicht  
sein Gewissen, und  
Beständnis ab, das  
vor dem Schöff  
In der Verhandlung  
Auslagen, er hoff  
ern freundliche Be  
die Bedeutung der  
Johannesberger be  
zum Weineid und  
ischen Vurischen. Die  
Frage nach sch  
übergegangene Fremdwörter ein normales Schriftbild  
erschaffen kann. Auf welche Abwege man bei Bekämpfung der  
Fremdwörter gerät, zeigte feinerzeit der Erlaß eines preussischen  
Ministers, in dem eine gegen die Fremdwörter  
gerichtete Eingabe zur Beachtung empfohlen wurde.  
In welchem Erlaß kamen folgende Wörter vor, von denen wohl  
niemand behaupten wird, daß sie rein germanischen Ursprungs sind:  
Handelskorporation, Staatsregierung, Material, Petition  
kommission, Firmen, Industrie, Fabrikant, Interessenten. Nun  
ist es, wie die „Allgemeine Rundschau“ schreibt, Menschen, die  
wichtig zu Herzen nehmen, was sie lesen, die ernsthaft bemüht  
sind, die deutsche Sprache von „Fremdkörpern“ zu reinigen, und  
man in diesem Bestreben selbst ein „Ministerialreskript“ nicht  
scheut. Einer dieser Menschen veröffentlichte darauf im „All“ fol  
gende recht einschlägige Antwort auf den an die Hau  
skammer gerichteten Erlaß: „Euer Ausgezeichnetheit (Erz  
bischof) aus dem Geheimschreibenszimmer (Sekretariat) des Euer  
Ausgezeichnetheit unterstellten Bearbeitungsbezirks (Resort) ging  
zu ein königliches Dienstmannenschriftstück (Ministerialreskript)  
betreffend den übermäßigen Gebrauch der Fremdwörter in der  
Verwaltung (Industrie). Wir begreifen dasselbe aufs lebhafteste  
und werden es bei der nächsten Zusammenkunft (Konferenz)  
mit der Vorlesung (Präsidentium) dem Vollen (Plenum) unbeden  
kend und zur Meinungsverschiedenheitsauseinandersetzung (Debatte)  
bringen lassen. Indem wir hoffen, daß das Ergebnis einem hohen  
Wohlwollenszusammenberathungsgesamten (Ministerkollegium), sowie  
den Herren Stoffsbearbeitungsmitglieðern (Dezernenten) zur  
Kenntnis und zur möglicherweise herauskommenden (eventuellen)  
Entscheidung in ihren eigenen Schreibräumen (Büros) ge  
bracht wird, zeichnet hochachtungsvoll Euer Ausgezeichnetheit ganz  
ergebenst  
H. B. Bezeichnung „Neger“ ist in Ludwigshafen verboten. Die  
Benennung „Neger“ oder „Schwarzer“ wird von den schwarzen  
Lagen als Beleidigung empfunden. Der Platzkommandant von  
Ludwigshafen läßt die Bevölkerung, insbesondere die Jugend,  
aufmerksam machen, dies zu beachten. (Königs Deutsche  
Zeitung) daß du die solche Vorschriften machen lassen mußt!  
Die Angströhre des Selgen. Die sinken Hände der Zug  
schmerzen haben die bewundernswerte Gabe, alte Lodenhüter  
zu neuartigen neuen Sachen umzuwandeln. In dieser Zeit, wo  
so vielen Volksgenossen zu äußerster Sparsamkeit gezwungen  
sind, kommen alte Zylinderhüte wieder zu seltenen Ehren. Hier  
ist es, wie man in Heidelberg Frauen, die den Zylinderhut ihres  
Vaters in moderner Aufmachung als neuesten Winterhut tragen.  
Die Angströhre wird um die Hälfte verkürzt, mit einer schiden  
den, Schmale oder Schmalband versehen und paßt zu ihrer  
Größe gar nicht über. So kommt der Zylinderhut, dieses  
veraltete Uniformstück feierlich gestimmter Herren, unter den  
alten geschickter Frauen wieder zu ungeahntem Ansehen!  
Der billige Kaufmann. Einen eigenartigen Kniff für den Kauf  
mann wandte ein Eierpooler Geschäftsmann an. Er veröffentlichte  
in einem dortigen Blatt folgende Anzeige: „Kauft nur bei  
dem Duffel Serodoo. Er kam alles billiger geben, weil er  
wegstelle ist und weder für hungrige Kindermäuler, noch für  
schlaflose, aufwandtreibendes Weib zu sorgen hat. Beißt  
jedoch, denn er ist nicht abgeneigt, dennoch bald zu beiraten,  
wenn er die passende Ehegenossin findet.“ — Der Mann hat in  
dieser Anzeige kolossalen Zulauf aller heiratslustigen Damen  
erzogen.  
Georgies Grabstein. Wie nunmehr bekannt wird, hat Caro  
line freiwillig veräußert, daß folgende Grabstein seinen Grabstein  
veräußert: „Hier ruht ein Mensch, der es verstanden hat, sich von  
dem Menschenmenschen Dienste zu verschaffen, die mehr wert waren  
als er selbst.“  
Hinterwand. Drei der Handlung: Kinderspielplatz in einer  
Waldes Allee. Zeit: Gegenwart. Personen: sechs- bis  
achtjährige Mädchen. Es wird „Kausfaden“ gespielt.  
A. Ich möchte gern einen Stoff kaufen.“  
B. Bringen Sie mir drei Pfund Butter, dann bekommen  
Sie einen Stoff.“

2. Es fallen aus: Zug D 85 Mannheim ab 10.43  
vorm. nach Frankfurt a. M., Zug D 86 Mannheim an  
8.52 nachm., von Frankfurt a. M., Zug D 156—156a Frank  
furt a. M. ab 12.22 nachm., Heidelberg 2.19, Zug D 15  
Heidelberg ab 4.20 nachm., Frankfurt a. M. an 6.10 nachm.  
Die Verbindung Frankfurt a. M.—Heidelberg an den Zug  
D 156a—53 Heidelberg-Stuttgart-München wird durch  
den Personenzug 922 aufrecht erhalten: Frankfurt a. M. ab  
11.03 vorm., Heidelberg an 1.58 nachm., Heidelberg ab  
2.25 nachm., mit Zug D 156a—53, Stuttgart Hbf. an  
5.00 nachm.

Stuttgart, 1. Nov. Die Generaldirektion der Staats  
eisenbahnen teilt mit: Der Bedarf an bedeckten Wagen für  
die Beförderung von Lebensmitteln besonders Kartoffeln,  
ist, auch infolge der derzeitigen Frostgefahr, ein solch außer  
ordentlicher, daß bis auf weiteres Getreide und Fruchtstücke  
nicht angenommen werden können, ausgenommen Lebens  
mittel und Getränke sowie Verpackungsmaterial hierfür, Be  
leuchtungsstoffe, Betriebsstoffe für Motoren und Heizöl,  
ferner in offenen Wagen Wald- und Obstplanken.

### Bermischtes.

Der übertriebene Kampf gegen die Fremdwörter. Die Tat  
sache, daß der Deutsche viele Fremdwörter braucht, die nicht not  
wendig sind, schafft die andere nicht aus der Welt, daß man in  
der neuen Zeit nun einmal nicht ohne viele, in Fleisch und Blut  
übergegangene Fremdwörter ein normales Schriftbild  
erschaffen kann. Auf welche Abwege man bei Bekämpfung der  
Fremdwörter gerät, zeigte feinerzeit der Erlaß eines preussischen  
Ministers, in dem eine gegen die Fremdwörter  
gerichtete Eingabe zur Beachtung empfohlen wurde.  
In welchem Erlaß kamen folgende Wörter vor, von denen wohl  
niemand behaupten wird, daß sie rein germanischen Ursprungs sind:  
Handelskorporation, Staatsregierung, Material, Petition  
kommission, Firmen, Industrie, Fabrikant, Interessenten. Nun  
ist es, wie die „Allgemeine Rundschau“ schreibt, Menschen, die  
wichtig zu Herzen nehmen, was sie lesen, die ernsthaft bemüht  
sind, die deutsche Sprache von „Fremdkörpern“ zu reinigen, und  
man in diesem Bestreben selbst ein „Ministerialreskript“ nicht  
scheut. Einer dieser Menschen veröffentlichte darauf im „All“ fol  
gende recht einschlägige Antwort auf den an die Hau  
skammer gerichteten Erlaß: „Euer Ausgezeichnetheit (Erz  
bischof) aus dem Geheimschreibenszimmer (Sekretariat) des Euer  
Ausgezeichnetheit unterstellten Bearbeitungsbezirks (Resort) ging  
zu ein königliches Dienstmannenschriftstück (Ministerialreskript)  
betreffend den übermäßigen Gebrauch der Fremdwörter in der  
Verwaltung (Industrie). Wir begreifen dasselbe aufs lebhafteste  
und werden es bei der nächsten Zusammenkunft (Konferenz)  
mit der Vorlesung (Präsidentium) dem Vollen (Plenum) unbeden  
kend und zur Meinungsverschiedenheitsauseinandersetzung (Debatte)  
bringen lassen. Indem wir hoffen, daß das Ergebnis einem hohen  
Wohlwollenszusammenberathungsgesamten (Ministerkollegium), sowie  
den Herren Stoffsbearbeitungsmitglieðern (Dezernenten) zur  
Kenntnis und zur möglicherweise herauskommenden (eventuellen)  
Entscheidung in ihren eigenen Schreibräumen (Büros) ge  
bracht wird, zeichnet hochachtungsvoll Euer Ausgezeichnetheit ganz  
ergebenst  
H. B. Bezeichnung „Neger“ ist in Ludwigshafen verboten. Die  
Benennung „Neger“ oder „Schwarzer“ wird von den schwarzen  
Lagen als Beleidigung empfunden. Der Platzkommandant von  
Ludwigshafen läßt die Bevölkerung, insbesondere die Jugend,  
aufmerksam machen, dies zu beachten. (Königs Deutsche  
Zeitung) daß du die solche Vorschriften machen lassen mußt!  
Die Angströhre des Selgen. Die sinken Hände der Zug  
schmerzen haben die bewundernswerte Gabe, alte Lodenhüter  
zu neuartigen neuen Sachen umzuwandeln. In dieser Zeit, wo  
so vielen Volksgenossen zu äußerster Sparsamkeit gezwungen  
sind, kommen alte Zylinderhüte wieder zu seltenen Ehren. Hier  
ist es, wie man in Heidelberg Frauen, die den Zylinderhut ihres  
Vaters in moderner Aufmachung als neuesten Winterhut tragen.  
Die Angströhre wird um die Hälfte verkürzt, mit einer schiden  
den, Schmale oder Schmalband versehen und paßt zu ihrer  
Größe gar nicht über. So kommt der Zylinderhut, dieses  
veraltete Uniformstück feierlich gestimmter Herren, unter den  
alten geschickter Frauen wieder zu ungeahntem Ansehen!  
Der billige Kaufmann. Einen eigenartigen Kniff für den Kauf  
mann wandte ein Eierpooler Geschäftsmann an. Er veröffentlichte  
in einem dortigen Blatt folgende Anzeige: „Kauft nur bei  
dem Duffel Serodoo. Er kam alles billiger geben, weil er  
wegstelle ist und weder für hungrige Kindermäuler, noch für  
schlaflose, aufwandtreibendes Weib zu sorgen hat. Beißt  
jedoch, denn er ist nicht abgeneigt, dennoch bald zu beiraten,  
wenn er die passende Ehegenossin findet.“ — Der Mann hat in  
dieser Anzeige kolossalen Zulauf aller heiratslustigen Damen  
erzogen.

### Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 1. Nov. Vom Montag, den 3. November,  
lauten folgende Fahrpländeränderungen ein:  
1. Zug D 18 läuft ab Stuttgart früher und zwar  
am 9.20 vorm., Mühlacker ab 10.19, Bruchsal  
10.55, und erhält als Zug D III Fortsetzung nach Fried  
richsfeld zum Anschluß an den Zug D II nach Frankfurt  
a. M.; Bruchsal ab 10.58 vorm., Heidelberg an 11.37 vorm.,  
Heidelberg ab 12.00 mittags, Friedrichsfeld ab 12.10  
mittags, Frankfurt a. M. an 1.38 mittags. Anschluß an  
Zug D 175 nach Essen; Frankfurt a. M. ab 2.00  
vorm.

Stuttgart, 1. Nov. Der Abg. Theodor Fischer  
(B. P.) hat folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag  
wolle beschließen: Das Staatsministerium zu ersuchen, bei  
Vergebung von staatlichen Arbeiten die Bestimmungen, die  
Preisveränderungen infolge Steigens der Materialpreise zwischen  
der Zeit der Vertragsabschließung und der Ausführung der  
betreffenden Arbeiten ausschließen, dahin abzuändern, daß  
in solchen Fällen, in denen eine Härte vorliegen würde,  
eine entsprechende Nachvergütung zu erfolgen hat.

München, 3. Nov. Die Zentralheizung ist nicht in  
Betrieb, sodas die Bevölkerung bei der jetzt eingetretenen  
scharfen Kälte frieren muß. Die bayerischen Vertreter an  
der Besprechung der süddeutschen Minister, die in Stuttgart  
über die süddeutsche Kohlennot stattfand, führten laut  
„Deutscher Allgemeiner Zeitung“ nach Berlin, um bei der  
Reichsregierung die beschlossenen Maßnahmen zur Behebung  
der Kohlennot zu vertreten.

München, 2. Nov. Vom Reichsheer-Gruppenkom  
mando IV wird im Einverständnis mit dem Ministerrat zu  
der Bekanntmachung vom 31. X. 19. betr. Resolutions  
festein erläuternd verfügt: 1. Der Abschluß der Feiern hat  
am 9. XI. oder am anderen Tage spätestens mit Anbruch  
der gleich eintretenden Polizeistunde zu erfolgen. 2. An  
dem schon bisher bestehenden Verbot von Versammlungen  
unter freiem Himmel und Demonstrationen wird nichts  
geändert. 3. Die Versammlungsgenehmigungen sind von den  
bekanntgegebenen Militärstellen einzuholen.

München, 1. Nov. Der Oberbefehlshaber der Alli  
ierten entbot den Bürgermeister Dr. Glasfing seiner Stell  
ung, der beschuldigt wird, daß er durch schlechte Verwaltung  
und Unvorsichtigkeit zu der schlimmen Lage in der Saar  
kohlenversorgung Wiesbaden viel beigetragen habe. Außer  
dem soll er den französischen Behörden von den Umständen,  
die die Tätigkeit der hiesigen Dienstwege und die öffent  
liche Ordnung gefährden könnten, erst spät in Kenntnis ge  
setzt haben. Nach der Frankfurter Zeitung ist diese Ver  
urteilung eine ganz hohe Ausrede. Aufrechte Haltung  
gegenüber der Befehlshaberbehörde führte zu einer Gewalttat.

Roblenz, 31. Okt. Unter dem Eindruck des energischen  
Eingreifens der amerikanischen Behörden, die gegenüber  
dem Schieber- und Wuchertum mehr Entschlossenheit be  
weisen als die hiesige Verwaltung, hat eine fluchtartige  
Abreise der die hiesigen Hotels und Kaffeehäuser besuchenden  
Schieber eingeleitet. Bei der Abfassung der Schieber  
waren auch Berliner Kriminalpolizisten beteiligt. In dem  
Lager eines einzigen der Verhafteten wurden allein für etwa  
5 Millionen Mark geschobener Waren, zumeist Schokolade  
und Zigaretten, beschlagnahmt.

Berlin, 3. November. General der Inf. von Freitag  
Loringhoven bespricht in der Kreuzzeitung die Gefahr, daß  
der ganze Apparat, der in Gestalt des Untersuchungs  
auschusses und des Staatsgerichtshofes in Tätigkeit gesetzt  
wird, nur aufs neue Verwirrung in unser Volk tragen wird.  
Auf die Gründe aber würden seine Feststellungen nicht über  
zeugend wirken, weil sie nicht überzeugt werden wollten.

Berlin, 3. November. Der Zustand des Abg. Haase  
hat sich im Laufe des gestrigen Sonntags etwas gebessert.  
Das Fieber hat nachgelassen und die Herzstätigkeit hat sich  
gebessert. Komplikationen sind im Augenblick nicht zu be  
fürchten.

Berlin, 3. November. Das „Berl. Tagebl.“ enthält  
Mitteilungen von einer Protestaktion hervorragender englischer  
Persönlichkeiten gegen die von der Entente geforderte Ab  
lieferung von 140 000 Milchläden aus Deutschland. Der  
Einspruch wird im Interesse des Lebens und der Gesund  
heit deutscher Kinder erhoben. Es wird Abbitung der Ent  
entforderung durch eine Geldforderung erhoben.

Kopenhagen, 2. Nov. Bei einem Eisenbahnunglück  
bei Vigerslev sind 41 Personen getötet worden. Neun  
Leichen wurden unter der umgekehrten Lokomotive gefunden.

Berlin, 1. Nov. Von zuverlässiger Seite sind der  
deutschen Regierung Nachrichten zugegangen, daß im Saar  
gebiet Gerüchte verbreitet werden, wonach die deutsche Re  
gierung an die französische mit dem Anerbieten heranzutreten  
sei, das Saargebiet schon jetzt gegen Ueberlassung entsprechen  
den Kolonialbesitzes endgültig an Frankreich abzutreten. Wir  
sind zu der Feststellung ermächtigt, daß selbstverständlich an  
dieser schamlosen Behauptung kein wahres Wort ist.

Berlin, 3. November. Eine große Kundgebung für die  
evangelische Schule fand gestern im Zirkus Busch statt und  
verehrte Tausende deutscher Männer und Frauen. Im An  
schluß an diese Kundgebung wurde eine eindrucksvolle Re  
formationsfeier am Lutherdenkmal auf dem Neumarkt ver  
anstaltet.

London, 3. Nov. In der Nacht zum 1. Nov. griff  
eine Schar Bewaffneter, die in einem Automobil herbeigeleitet  
waren, die Polizeistation von Lisnully in der Grafschaft  
Meath (Irland) an. Einer der Beamten, welche die  
Station verteidigten, wurde getötet. Auch die Polizeistation  
von Ballymore wurde in derselben Nacht überfallen,  
wobei ebenfalls ein Polizeibeamter erschossen wurde. Die  
Angreifer sind in beiden Fällen entkommen.

Paris, 3. Nov. Die Morgenblätter geben ein Tele  
gramm aus Sofia wieder, nach dem die Strafverfolgung  
gegen den früheren König Ferdinand und den General Sa  
wou eingeleitet werden solle.

### Ergebnis der Volkszählung in Württemberg.

Als vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom  
8. Oktober d. Js. für den Staat Württemberg hat das  
Statistische Landesamt folgendes ermittelt: Die ortsbew  
sende Bevölkerung beläuft sich im Ganzen auf 2 518 769,  
darunter 18 333 Militärpersonen und Kriegsgefangene. Im  
Jahre 1910 betrug die Bevölkerungszahl des Königreichs  
Württemberg 2 437 574. Bei der neuen Zählung sind als  
vorübergehend Anwesende 61 659, als vorübergehend Ab  
wesende 50 290 Personen gezählt worden. Die Wohn  
bevölkerung (dauernd Anwesende und vorübergehend Ab  
wesende) beträgt 2 505 400. Bei einem Vergleich der  
Bevölkerungsziffern in den beiden letzten Jahrzehnten ergibt  
sich, daß die Bevölkerungszahl von 2 169 480 im Jahre  
1900 auf 2 437 574 im Jahre 1910 zugenommen ist, also in  
diesem Friedensjahrzehnt um 268 094 zugenommen hat.  
Im letzten Jahrzehnt ist eine wesentlich geringere Zunahme  
zu verzeichnen, eine Folge der Kriegswirkungen. Der Zu  
wachs im Zeitraum 1910—1919 beträgt nur 189 195  
Personen.

### Einstellung des gesamten Personenzugverkehrs ab 5. November.

Berlin, 1. Nov. Mit Rücksicht auf die Transportnot  
und die Verbesserung der Kartoffel- und Kohlenversorgung  
in Uebereinstimmung mit den Eisenbahnverwaltungen der  
Länder wird in der Zeit vom 5. bis 15. November 1919  
einschließlich ist auf sämtlichen dem öffentlichen Verkehre  
dienenden vollspurigen Haupt- und Nebenbahnen der ge  
samte Personenzugverkehr einzustellen. Ausnahmen sind  
nur zugelassen zugunsten des unbedingt notwendigen Arbeiter  
verkehrs und des Wortsverkehrs der Großstädte. 2. Nach  
dem 15. November 1919 dürfen auf den zu 1 bezeichneten  
Bahnen bis auf weiteres für den Personenverkehr nur die im  
Interesse der Einhaltung des Wirtschaftslebens unbedingt  
notwendigen Züge gefahren werden. Das Reichsverkehrs  
ministerium hat die Durchführung dieser Verordnung zu  
überwachen. Die Reichsregierung grz. Bauer, Schmidt,  
Voll. Berlin, 1. November 1919.

### Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fort  
während von allen Postanstalten und unseren Austrägern  
entgegengenommen.

### Flachs- und Hanfablieferung der Ernte 1919 betr.

Flachs und Hanf sind lt. Bekanntmachung Post 10  
vom 1. März 1919 beschlagnahmt und dürfen insolge  
dessen im Wirtschaftsgebiet Württemberg und Hohenzollern  
nur an die Deutsche Flachsan-Gesellschaft, Abt.  
Württemberg in Schw. Gmünd bzw. deren Aufkäufer, welche  
einen schriftlichen Ausweis des Postfach-Hauptauschusses  
zur Berechtigung des Aufkaufs bei sich führen, verkauft  
werden. Als amtlicher Aufkäufer für den hiesigen Oberamts  
bezirk ist

Herr Otto Wendel, Kaufm. in Leonberg,  
bestellt. Ein Verkauf von Flachs oder Hanf an andere  
Personen als an den amt. Aufkäufer ist verboten.

Neuenbürg, den 30. Okt. 1919. Oberamt.  
Rilling, Reg.-Aff.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

**Damen-Mädchen-Bekleidung**  
Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen.  
Morgen-Röcke, Morgen-Jacken u. Unterröcke.

**L. Berner**  
Storzheim, Ecke Metzger- u. Kalmenstr.





Oberamt Neuenbürg.  
**Bekanntmachung.**

Auf Grund des Ergebnisses der Volkszählungen vom 1. Dezember 1910 und 8. Oktober 1919 wurde die bisherige Gemeinde II. Klasse

**Wildbad**

gem. Art. 7 Abs. 1 und der 2 der Gde. Ordng. in die I. Klasse der Gemeinden eingeteilt.  
Neuenbürg, den 29. Okt. 1919.  
Oberamtmanu Bullinger.

**Bekanntmachung**

des Württ. Landesverwertungsamts Stuttgart.

Der Verkauf überschüssigen Heeresgutes wird mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres eingestellt. Die auf Donnerstag, den 30. Oktober 1919 und die folgenden Tage angelegte Versteigerung von Heereskraftwagen beim Württ. Kraftwagenverwertungsamt in Untertürkheim und die auf 3. November und folgende Tage in Ebingen anberaumte Holzversteigerung finden jedoch trotz der Verkaufssperre statt. Die Wiederaufnahme der Verkaufstätigkeit des Württ. Landesverwertungsamts wird nach Aufhebung der Verkaufssperre bekannt gegeben werden.  
Stuttgart, den 27. Oktober 1919.

J. B.

Oberamtmanu Müllen.

**Zwangsversteigerung.**

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Arndach belegenen, im Grundbuch von da, Heft 380, Abteilung 1 Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Jacob Frey**, Schuhmachers in Arndach, und seiner Ehefrau **Wilhelmine**, geb. Kottler, und des **Karl Frey**, Goldarbeiters in Arndach, und seiner Ehefrau **Ernestine**, geb. Kieselmann, eingetragenen Grundstücke:

- Stadtwerkseigentum an Geb. Nr. 10: 85 qm der östliche Wohnhausanteil, der östliche Abtritt, Hofraum nördlich vom Haus und Staffel, südlich oben im Dorf an der Dorfstraße,
  - die Hälfte — Stadtwerkseigentum — an Geb. Nr. 10b, 10c: 3 a 62 qm Dachhaus, Schweinfall, Hofraum südlich und nördlich vom Haus daselbst,
  - Geb. Nr. 10a: 1 a 92 qm Scheuer und Hofraum daselbst, gemeinderätlicher Anschlag vom 25. Okt. 1919 bis hieher . . . . . 12000 M.
  - Parz. Nr. 208: 32 qm Gemüsegarten daselbst,
  - Parz. Nr. 209/1: 11 a 56 qm Baumgarten daselbst,
  - Parz. Nr. 209/3: 1 a 58 qm Gras- u. Baumgarten daselbst.
- Anschlag dieser 3 Parzellen . . . . . 1000 M.

besteht, sollen diese Grundstücke

am Freitag, den 19. Dezember 1919, nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Arndach versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Oktober 1919 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 1. November 1919.  
Kommissär:  
Bezirksnotar Reu h.

**Baubund-Möbel**  
vereinigen sämtliche Vorzüge in sich, die der Käufer heute an Möbel stellen muß.  
**Günstige Zahlungsbedingungen.**  
Besichtigung 10—12 und 2—5 Uhr.  
Verkaufsstelle Pforzheim,  
Gewerbeschule, Gumma Jägerstraße Nr. 21.

**Pianosorte- und Harmoniumlager**  
von  
**Karl Scheid, Pforzheim**  
Gymnasiumstraße Nr. 15. Telefon-Anschluss 1527  
Flügel :: Pianinos :: Harmoniums  
Stimmen u. Reparieren. Glatte Reparatur-Verhältnisse.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Sigung d. Gemeinderats**  
am Dienstag, 4. Nov. 1919, abends 6 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Angelegenheiten der laufenden Verwaltung.
  2. Sicherung des Rechts der Stadtgemeinde auf Holz-nutzung an der rechts-seitigen Straßenböschung nach Höfen.
  3. Beschaffungszulage an die städt. Beamten und Angestellten.
- Den 31. Okt. 1919.  
Stadtschultheißenamt:  
Knobel.

Neuenbürg.  
**Die höchsten Preise**  
für  
**Stall- und**  
**Feldhasenfelle.**  
sowie **Ziegen- und alle**  
**anderen Felle** werden nur bei mir bezahlt.  
**Chr. Dietrich,**  
Turmstr. 95.

Wir sind 2 junge Mädchen 19 und 20 Jahr alt, und möchten gerne mit 2 netten **Herren** (Beamte oder Lehrer bevorzugt), in Briefwechsel treten. Angebote mit Bild unter Nr. 39 an die Einzeltages-schäftsstelle erbeten.

**Hierher**  
müssen Sie Ihre **Felle**  
senden und erhalten Sie die **höchsten Preise** vom **Warder bis zum Hirsch.**  
**Ankauf v. Rehgeweihen.**  
Gerben von Fellen.  
**E. Maishofer,**  
moderne Tierausstopferel,  
Pforzheim, Lindenst. 52.  
Telefon 1501.

Ziehung 7. Nov. 1919  
**Große Wohlfahrts-**  
**Geld**  
Lotterie für  
wirtsch. Fortschritt.  
237 Geldgewinn mit Mk.  
**40000**  
Hauptgewinn Mk.  
**15000**  
**5000, 2000**  
Lose zu 1 Mk.  
13 Lose 12 Mk. Porto und  
Liste 50 Pf. mehr, in allen  
Verkaufsstellen und bei  
**J. Schwickert**  
Stuttgart, Marktstr. 6  
Tel. 1921, Postfach 2055.

**Schäfte, Leder,**  
und alle  
**Schuhmacher-**  
**artikel**  
empfiehlt billigt  
**M. Meller,**  
Pforzheim, Schloß 15  
neben Bahnhof.

**Rohrmatten**  
mit verzinkten Drähten,  
sich auf Lager.  
Birkenfelder  
Baumaterialienhandlung,  
Birkenfeld, Telefon 16.

Ein tüchtiges älteres  
**Mädchen oder**  
**Frau**  
zum Wäschelegen gesucht  
**Dampfwäschekast**  
**Birkenfeld.**

Herrenalb.  
Junges, fleißiges  
**Mädchen**  
für Haus und Zimmerdienst  
gesucht.  
**Walderziehungsheim u.**  
**Haushaltungsschule**  
**Faltenburg.**

**Mädchen**  
finden dauernde Beschäftigung  
bei **Gebr. Mayer**, Papier-  
warenfabrik und Druckerei,  
Herrenalb.

Orientliches, braves  
**Mädchen**  
auf sofort oder 15. November  
zu kleiner Familie nach Pforz-  
heim gesucht.  
Frau Kreisrathesrat **Soth,**  
Pforzheim,  
Ispringerstraße 10.

Schöne  
**Leghühner,**  
**Fnten,**  
**Gänse und**  
**la. Läuterschweine**  
liefert  
**Geflügelhof Urm a. D.**

Grumbach.  
Einen 16 Monate alten  
schönen erlassigen  
**Zucht-**  
**farren**  
hat zu verkaufen  
**Ernst Werke, Schreiner,**  
Birkenfeld.

Einen 7 1/2 Monate alten  
**Zucht-**  
**farren,**  
Gelsched, hat zu verkaufen.  
**Heinrich Deißschläger**  
beim Rathaus.

**Soffenau.**  
Untergeichener hat eine 24  
Wochen trachtige junge schöne  
**Muh- und**  
**Fahrkuh,**  
Abstammung von Schweizer  
Rasse, sofort zu verkaufen.  
**Gottlob Knödel, Landwirt.**

Ottenhausen.  
Ein schönes  
**Zuchtrind**  
hat zu verkaufen  
**Gottlieb Schöndhaler.**

**Gewöhnliche Wasserkreme gefriert, verdirbt**



Neu eingegangen:  
**Seidenstoffe**  
in reicher Auswahl, alle Webarten und Farben,  
**Colienne, Sabardine, Crep de Chin, Crepan,**  
**Reffaline, Nervelleug, Atlas, Taffet,**  
**Halb- und Voll-Boile etc.**  
**Kostüm-Stoffe,**  
rein Wollen, prachtvolle Qualitäten,  
**Jackett-Futter, rein Seiden,**  
**Futterstoffe.**  
**Ph. Bosch, Wildbad, Tel.**  
**32.**

**H. MAIER, Homöopath und**  
**Naturheilkundige**  
Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weissfluss, starker Re-  
senkung, Kropf, Belnleiden, Beintrissen, Blasenleiden, Gallen-  
Hämorrhoiden, Bartflechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.  
täglich vormitt. 10—12 Uhr  
Sprechzeit Pforzheim **Reinholdstr. 21** nachmitt. 4—6 Uhr.  
Samstag und Sonntag auswärts.

**Ueber alles die Zeitungsanzeige**  
Der billigste, nützlichste Reisende ist  
die Zeitungsanzeige, der fruchtbarste  
Verbreiter aller wirtschaftlichen und  
:: kulturellen Güter. ::

*Was ist der Frau erlaubt  
wenn sie liest?*  
Ein gutes Buch des  
Rühe-Strensfeld  
gleich nützlich zu lesen  
für Jungfrau und Jüngling, Weib oder Mann. Preis 4000  
Bücher verkauft. Preis M 2,70 portofrei gegen Voreinlösung  
oder unter Nachn. durch **Rothsch-Berand, Feuerbach 6** (Württ.)

Neuenbürg.  
Gebrauchtes, guterhaltenes  
**Fahrrad**  
ohne Gummi **sucht zu kaufen**  
wer? sagt die Einzeltages-schäfts-  
stelle.  
P f i n z w e i l e r .  
Verkaufe eine gute  
**Fahrkuh**  
mit Kalb.  
**Andreas Grofmann**

**Visitenkarten**  
liefert rasch und billig  
die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

**Kunstliche Kurse**  
mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Stend, Karlsruhe i. B.**

5 Proz. Kriegsanleihe . . . . .	79 1/2	Allgem. Gl. Akt. . . . .	235
4 . . . . .	85 1/2	Bafelsakt . . . . .	120
3 1/2 . . . . .	91	Rordb. Rhod. Akt. . . . .	190
4 . . . . .	77,40	Böhm. Akt. . . . .	267
4 . . . . .	80	Bab. Antik. u. Soda Akt. . . . .	484
		Deutsche Kohl.-Akt. . . . .	267
		Deutsche Schweiz . . . . .	100 Francs — A 561
		Holland . . . . .	100 Gulden — A 1195

und durchrostet die Dosen. Benutze daher  
**Dr. Geatner's reinen Leinwachslederpus**  
**Nigrin**  
Krostfrierer, hochglänzend, färbt auch bei Regen  
Schnee nicht ab.  
Schwarz, braun, gelb, weiß.  
Nur handdünn mit Lappen auftragen.